

herbeigerufen, hatte ihnen die Blöße des Landes gezeigt und die verwundbare Stelle des päpstlichen Regiments ihnen aufgedeckt. Wir werden bald sehen, wie wenig sie zögerten, solche Erfahrung zu benutzen und ihr neues Amt als Bekämpfer und Unterdrücker der päpstlichen Macht anzutreten. In allen Ländern endlich waren die natürlichen Verbündeten des Papstes, nämlich die gesammte Geistlichkeit, im höchsten Maße aufgebracht über die unerhörten Anmaßungen und Alles überschreitenden Rücksichtslosigkeiten der Päpste. Früher hatte der Papst doch eines Abtes, Bischofs, Erzbischofs u. s. w. Gerechtfame gemacht, hatte durch die Stifthsherren die Wahlen vollziehen lassen und sich selber nur die Bestätigung und oberste Entscheidung vorbehalten. Jetzt aber mischte sich der Papst in Alles, kümmerte sich um kein altergebrachtes Recht der geistlichen Würdenträger, ordnete in den verschiedenen bischöflichen Sprengeln an, was ihm beliebte, ohne dem Bischof auch nur ein Wort darum zu gönnen, setzte Aebte und Bischöfe nach bloßer Willkür ab und ein, riß die Einkünfte der Geistlichen an sich und knechtete die Kirche ärger, als je ein Kaiser sie geknechtet hatte. Und das Volk und der Adel — was sollten sie den Päpsten Gutes wünschen und Ehrfurcht erweisen, die alle ihre Macht gebrauchten, um Parteilungen zu erregen, Spaltungen herbeizuführen, ihre Herrschbegier zu befriedigen, und in alles Große und Kleine ihre Hände zu stecken; die das Volk durch Lügenprediger und Gaukelwerk bethören ließen, um es für ihre Zwecke zu gewinnen und es auszufaugen. Von Jedermann gefürchtet, von den Weisten gehaßt, von Vielen verachtet, so standen die Päpste am Ende dieses Abschnitts der Welt gegenüber, und diese Stellung war ihr eigen Werk.

XXII. Zerfall des Papstreichs und Zertrennung der Christenheit.

Wort: Sie suchen Alle das Ihre, nicht das Christi Jesu ist.

§. 1. Vorzeichen des Umschwungs.

Bisher hatte die ganze abendländische Christenheit sich als ein großes Ganze, als Ein Reich unter Einem Haupte gefühlt und die Könige der verschiedenen Länder waren stets bereit, dem Rufe ihres Oberhauptes, des Papstes, zu gehorsamen, vorausgesetzt, daß er sie zu geistlichen Zwecken aufrief. Als geistliche Zwecke galten aber Bekämpfung der Ungläubigen, Erweiterung der Christenreiche wider Mohamedaner, Heiden und Ketzer, Bestrafung ungehorsamer wider die Kirche sich auszeichnender Fürsten und Völker, Ausrottung der Abgefallenen und Beschirmung des päpstlichen Ansehens. Dazu waren vormals die Kreuzheere aus allen Christenländern mit Freuden aus-